

Vorwort	13
Einleitung: Der literarische Text in der philosophischen Betrachtung	17
I. Züge eines entstellten Vermächnisses	27
1. Die Bedeutungsblindheit, 27. 2. Jenseits der sprachlichen Wende, 31. 3. Selbsterforschung statt fiktiver Autobiographie, 35. 4. Literarische Wahrheit statt geschichtlicher Erfahrung, 38. Anmerkungen, 42.	
II. Die „unphilosophische“ Haltung	45
1. Wittgensteins Denken als Ganzes betrachtet, 45. 2. Logik und Ethik, 48. 3. „Ethik und Ästhetik sind Eins“, 58. 4. Die Philosophie im Dienste der Literatur, 65. Anmerkungen, 69.	
III. Vom Haus des Seins in die Strafkolonie	75
1. Heideggers Verführung zum Irrationaldenken, 75. 2. Unterwegs zum Schweigen, 82. 3. „Worte, die da sind“, 88. 4. Der älteste Spruch des abendländischen Denkens, 94. Anmerkungen, 98.	
IV. Malina oder der Engel des Romans	103
1. Das Erbe Robert Musils, 103. 1.1. Der Gedankenreichtum, 103. 1.2. Zwischen Liebesfeuer und Gewehrfeuer, 107. 2. Die Metaphysik der Liebe, 115. 2.1. Die allumfassende Macht, 115. 2.2. Die Erlösung Aga- thes, 121. 3. Malina: Wer?, 124. 3.1. Eine Zaubergestalt, 126. 3.2. Das selbst errichtete Gegenbild, 128. 3.3. Eine Figuration der Literatur, 131. 4. Der Roman einer Entschaffung, 136. Anmerkungen, 142.	
V. Das unsichtbare Übel	149
1. „Bis ans Ende des Trampolins der Wissenschaft“, 149. 2. Erkenntnis des Schmerzes, 152. 3. Das Geheimnis der Figuren, 157. Anmerkungen, 164.	

VI. Mirandas glückliche Augen. Eine Erzählung in sechs Aufzügen 167

1. Das Sehen ohne Augen und die Kurzsichtigkeit, 167. 2. Die Woche ohne Brille und der „Römische Kaiser“, 170. 3. Das Brillenzerbrechen und „der andersklingende Josef“, 171. 4. „Sie wird diese furchtbare Lüge in eine Wahrheit verwandeln“, 172. 5. Blutgasse: die Hinrichtung, 174. 6. Café Bazar in Salzburg: die heiße Schande des Opfers, 175. Anmerkungen, 176.

VII. Die Todesarten-Welt: Einblicke ins Mysterium des Opfers 179

1. Die ungeheuerliche Kränkung, 179. 2. Die Todesarten-Welt als sakrifizielle Ordnung, 190. 3. Der Amnadostrieb, 197. 3.1. Das Doublebind Franza – Jordan, 197. 3.2. Das Gespenst einer anderen Frau, 200. 4. „Mit den Folterwerkzeugen der Intelligenz“, 203. Anmerkungen, 210.

VIII. Umwege aus der Gewalt. Ingeborg Bachmann als Moralistin 213

1. Kriege treten von innen auf, 213. 1.1. Das Leben spricht schlecht, 214. 1.2. „Simultan“-Enteignung, 218. 2. Die Kontemplation des Sozialen, 221. 2.1. Die echte Aktualität, 221. 2.2. Die Unmöglichkeit des Begehrens, 224. 2.3. „Es war Mord“: Die Entlarvung eines Gründungsmordes, 228. 3. Fragmente einer Theodizee, 234. Anmerkungen, 237.

IX. „Éducation sentimentale“ in einer Wiener Familie 239

1. Zur geistigen Formation, 239. 2. Die Nestroysche Luft, 242. 3. „Le mal du temps“, 245. Anmerkungen, 249.

X. „Avec ma main brûlée...“: Utopie als Zitat 251

1. Unterirdische Querverbindungen, 251. 2. Die Wiederaufnahme einer verloren gegangenen Möglichkeit, 252. 3. Bachmanns Namenlehre, 254. 3.1. Marcel – „In Memoriam“, 254. 3.2. Shakespearsche Elemente, 256. 3.3. Ein Beispiel von Bovaryismus, 259. 3.4. Das Melodramatische, 262. 4. „Was nie geschrieben wurde, lesen“, 264. Anmerkungen, 268.

Schlußwort: Die Stadt Malinas 271

Annex

Philosophie als kulturelle Übertragung. Zum Erkenntnisanspruch der Literatur

Literaturverzeichnis

279

303